

„Entkleide ihn,“ sprach er zu dem einen Liktoren, nachdem er den Q. Fabius zur Verantwortung gezogen und ihm die bittersten Vorwürfe seines Ungehorsams wegen gemacht hatte; „löse die Fasces; denn es sterbe dieser Q. Fabius!“ Dieser rief das Heer um Beistand und um Schutz an, und da der Lictor wirklich Hand an ihn legte, so riß er sich los und flüchtete unter das Heer. Dieses nahm ihn in Schutz und war ihm beförderlich zu seiner Flucht nach Rom. Dahin aber eilte auch L. Papirius und forderte nun hier den Q. Fabius abermals vor seinen Richterstuhl. Dieser erschien bei äußerst großem Zulauf des Volks, in Begleitung seines Vaters, des M. Fabius, welcher schon dreimal Consul und auch einmal selbst Diktator gewesen war, und nicht nur Beide, sondern auch alles Volk baten den Diktator um Verschonung und Erlaß der Strafe. Doch L. Papirius war unerbittlich. Als sich aber zuletzt Vater und Sohn vor seinen Füßen niederwarfen, da gebot er allgemeines Stillschweigen und sprach: „Unsere Angelegenheit, Quiriten, steht nach Wunsch. Die Kriegeszucht, die Macht und das Ansehen der höchsten Gewalt, dieses Alles hat gesiegt, trotz der großen Gefahr, die uns deßhalb bevorstand. Quintus Fabius, welcher wider den Befehl des Diktators gehandelt hat, wird nicht der Strafe unwürdig anerkannt, nein, zur verdienten Strafe verurtheilt;